MORE WHEAT, MORE CATTLE, MORE HOGS

Land Values Sure to Advance Because of Increasing Demand for Farm Products.

The cry from countries abroad for more of the necessaries of life is acute today; tomorrow it will be still more insistent, and there will be no letup after the war. This is the day for the farmer, the day that he is coming into his own. He is gradually becoming the dictator as it becomes more apparent that upon his industry depends the great problem of feeding a great world. The farmer of Canada and the United States has it within himself to hold the position that stress of circumstances has lifted him into today. The conditions abroad are such that the utmost dependence will rest upon the farmers of this continent for some time after the war, and for this reason there is no hesitation in making the statement that war's demands are, and for a long time will be, inexhaustible, and the claims that will be made upon the soil will with difficulty be met. There are today 25,000,000 men in the fighting ranks in the old world. The best of authority gives 75 per cent and over as having been drawn from the farms. There is therefore nearly 75 per cent of the land formerly tilled now being unworked. Much of this land is today in a devastated condition and if the war should end tomorrow it will take years to bring it back to its former producing capacity.

Instead of the farmer producer producing, he has become a consumer, making the strain upon those who have been left to do the farming a very difficult one. There may be agitation as to the high cost of living, and doubtless there is reason for it in many cases. The middleman may boost the prices, combines may organize to elevate the cost, but one cannot get away from the fact that the demand regulates the supply, and the supply regulates the price. The price of wheat—in fact, all grains—as well as cattle, will remain high for some time, and the low prices that have prevailed will not come again for some time.

After the war the demand for cattle, not alone for beef, but for stock purposes, to replenish the exhausted herds of Europe, will be keen. Farm educators and advisers are telling you to prepare for this emergency. How much better it can be done on the low-priced lands of today, on lands that cost from ten to twenty dollars per acre, than it can on two and three hundred-dollar-an-acre land. The lands of Western Canada meet all the requirements. They are productive in every sense of the word. The best of grasses can be grown with abundant yields and the grain can be produced from these soils that beats the world, and the same may be said of cattle and horses. The climate is all that is required.

Those who are competent to judge claim that land prices will rise in value from twenty to fifty per cent. This is looked for in Western Canada, where lands are decidedly cheap today, and those who are fortunate enough to secure now will realize wonderfully by means of such an investment. The land that the Dominion Government is giving away as free homesteads in the provinces of Manitoba, Saskatchewan and Alberta are of a high class; they are abundant in every constituent that goes to make the most productive soils. The yields of wheat, oats and barley that have been grown on these lands gives the best evidence of their productiveness, and when backed up by the experience of the thousands of settlers from the United States who have worked them and become wealthy upon them, little more should be required to convince those who are seeking a home, even with limited means, that nowhere can they secure anything that will better equip them to become one of the army of industry to assist in taking care of the problem of feeding the world. These lands are free; but to those who desire larger holdings than 160 acres there are the railroad companies and land corporations from whom purchase can be made at reasonable prices, and information can be secured from the Canadian Government agent, whose advertisement appears elsewhere in this paper.—Advertisement.

The Young Idea Again.

The three-year-old son of Dr. B. S. Potter, superintendent of the county hospital for the incurable insane at Julietta, has been with his father often in his automobile when his father exclaimed: "Now, I've killed it!" as the engine stopped.

The boy was watching his mother use the sewing machine recently, when the needle broke and the machine stopped suddenly.

"Now you've killed it, mamma!" he exclaimed.

Cynical Finance.

"Those old alchemists thought they could make gold out of the baser metals."

"Yes. But they didn't get rich."

"No. They devoted too much time to working in laboratories and not enough to circulating prospectuses and stock certificates."

Practically all the 25,000 tons of paper manufactured daily in this country is made from wood pulp.

Vom Schauplatze des europäischen Völkerkrieges

Die kriegerischen Ereignisse sind durch die an die Entente-Mächte gerichteten Friedensvorschläge der deutschen Regierung und der andern verbündeten Regierungen in den Hintergrund gedrängt worden. Friedensahnungen haben schon lange und schon oft in der Luft gelegen, aber noch nie ist es zu einer so ernsten Besprechung der Friedensmöglichkeiten gekommen. Friedensmöglichkeiten; denn das sind sie vorläufig noch und dürften es auch noch eine Zeitlang bleiben, selbst, wenn die Entente-Regierungen es für angebracht hielten, sich ernstlich mit den deutschen Vorschlägen zu beschäftigen.

Viele Wochen werden mit Versprechungen der Alliierten unter sich und einleitenden Verhandlungen ausgefüllt vergehen, so schreibt E. C. F. im „Wächter und Anzeiger", ehe man sich eingehender mit dieser Frage beschäftigen kann. Vor allen Dingen ist zu einer Besprechung die Kenntnis der Bedingungen notwendig, unter denen Deutschland den Frieden machen will. Diese sind heute noch gänzlich unbekannt, obgleich aus amtlichen und halbamtlichen Quellen viele Andeutungen über den Inhalt derselben in die Presse gelangt sind.

Man hat z. B. behauptet, daß Deutschland sich mit der Kreierung selbständiger Pufferstaaten im Osten, Polen und Lithauen, begnügen und nicht auf die Einverleibung der jetzt besetzt gehaltenen Teile bestehen würde. Das hat den Zorn vieler Eiferer hervorgerufen, die weit vom Schuß sitzen und deutsche Weltpolitik am Viertisch treiben. Daß es gerade diese sind, die nicht mitgekämpft und nicht mitgelitten haben, wirkt beruhigend, da man sich sagen muß, daß solche Leute kein Recht zum Mitreden haben und von den Schwierigkeiten, die die Beilegung des Krieges verursachen, sehr wenig oder gar keinen Begriff haben.

Ganz gleich, wie der Frieden geschlossen wird, allen wird das Resultat nie recht sein, weder den Sozialisten, die gegen jede Gebietserweiterung auf Kosten anderer Staaten sind, noch den Alldeutschen, die, die ganz Europa verschlucken möchten. Der Standpunkt beider hat etwas für sich, und beide werden berücksichtigt werden, solange ihre Wünsche nicht extrem werden. Deutschland hat üble Erfahrungen mit der Einverleibung fremdsprachiger Völker gemacht. Wir brauchen nur an die Schwierigkeiten in Elsaß-Lothringen und in Polen zu erinnern. Deutschland kann wenig daran gelegen sein, zu einer Zeit, die bewiesen hat, daß nur innere Einigkeit und das das Frei sein von heterogenen Elementen im Innern die volle Machtentfaltung nach Außen möglich machen, mit neuen Fremdvölkern seine Einigkeit im Innern zu gefährden. Zudem vergessen die Leute, die heute schon auf den Reichskanzler schimpfen, weil sie befürchten, daß er einen faulen Frieden schließen möchte, daß Deutschland in den Krieg gezwungen wurde und ihn in erster Linie zum Schutze seiner Grenzen in Feindesland trug, nicht etwa um große Eroberungen zu machen. Die Sache läge anderes, wenn Deutschland den Krieg vom Zaune gebrochen hätte, um fremdes Gebiet zu erobern. In einem solchen Falle würde Deutschland heute nicht in der Lage sein, den Feinden die Hand zum Frieden zu bieten. Es müßte unbedingt weiter kämpfen, bis die Gegner am Boden lägen. Die Tatsache, daß Deutschland einen Verteidigungskrieg kämpft, enthebt es dieser Notwendigkeit, es hatte den Krieg schon in dem Augenblick gewonnen, in dem es sich zeigte, daß es den Feinden unmöglich sei, in das deutsche Reichsgebiet einzudringen. Damit war der Verteidigungskrieg in jeder Beziehung gewonnen. Daß das deutsche Waffenglück die deutsche Regierung in die Lage versetzen sollte, Eroberungen von dem riesenhaften Umfang zu machen, wie sie gemacht wurden, hat der deutschen Regierung Absolutes in die Hand gegeben, die sie gegen andere Vorteile und auch gegen die Zurückerstattung der verlorenen Kolonien austauschen kann.

Es ist vielleicht nicht ohne Absicht geschehen, daß Deutschland erst dann den offiziellen Vorschlag zur Beilegung des blutigen Zwistes machte, nachdem die Lage in Südosteuropa geklärt und für Deutschland entschieden worden war; denn im Südosten und im Osten liegt der Ausgang Deutschlands zu seiner zukünftigen Macht. Das eroberte Gebiet, das sich in deutschen Händen befindet, muß nicht absolut gegen sichtbare Vorteile sondern kann und wird auch gegen Konzessionen ausgetauscht werden, die für Deutschland und seine Stellung als Großmacht von viel höherem Werte sind als einige Streifen Gebietes, mögen diese nun in Europa oder in den Tropen oder sonst wo liegen. England trat in den Krieg, um Deutschlands Handel und Deutschlands Weltmachtstellung zu vernichten. England sah sich in seiner Vormachtstellung im Nahen Osten bedroht. Die hat es ausdehnen wollen, hat sie aber statt dessen gänzlich eingebüßt. Schon die Bagdad-Expedition zeigte, daß die deutsche Landstraße nach dem Osten ein Dorn im Fleische Englands war, und der Angriff auf die Dardanellen, der gleichfalls fehlschlug verfolgte denselben Zweck. England und auch Frankreich und Rußland sind stark an der Bagdad-Bahn interessiert. Die Diplomaten der genannten Länder haben lange untereinander gehandelt und gefeilscht, wer den Hauptanteil an der Bahn haben soll. Deutschland hat, obgleich es finanziell am stärksten an der Bahn interessiert war, nicht übermäßig gut bei diesen Verhandlungen abgeschnitten, und es wird die Gelegenheit, die dort eingebüßten Vorrechte und Konzessionen gegen Teile der Siegesbeute einzutauschen gerne ergreifen. Die Erschließung Mesopotamiens und Persien und des ganzen Ostens durch eine Bahn, die sich unter deutscher Kontrolle befindet, gibt Deutschland den Platz an der Sonne, nach dem es sich seit vielen Jahren gesehnt hat. Er ist des Kampfes wohl wert gewesen.

Auch darf man nicht vergessen, daß Deutschland infolge seines Sieges die unbestrittene Führung in Europa errungen hat. Sein Wunsch, und nicht der der Entente, wird von jetzt ab in Europa der maßgebende sein, und sein Wort wird entscheidend ins Gewicht fallen. Deutschland wird frei atmen und seinen friedlichen Bestrebungen auf kulturellem, kommerziellen und industriellen Gebiete frei nachgehen können. Das ist erreicht worden und kann ihm nicht mehr genommen werden. Der mitteleuropäische Block, das festeste und stärkste Staatengebilde der modernen Zeit unter Deutschlands Führung, ist ein Siegespreis, der des Schweißes und Blutes der Edlen wohl wert gewesen ist. Darüber können sich selbst die Nörgler nicht hinwegsetzen.

Und an der Festigung dieses Blockes wird trotz der Friedensgerüchte, die wie Frühlingsdüfte über die Schlachtfelder Europas ziehen, rüstig weitergearbeitet. In Rumänien schaffen Mackensens Heere die letzten Hindernisse, die diesem Blocke zur Seite liegen, aus dem Wege. Rumänien, nun fast gänzlich in deutschen Händen, wird sich der Kontrolle der Zentralmächte nie wieder entziehen können.

Mögen die Kräfter der Entente-Presse toben, mögen die Franzosen die Deutschen bei Verdun zurückdrängen, und mögen die Führer der Alliierten noch so oft beteuern, daß sie nicht besiegt sind, die Tatsache, daß Deutschland gesiegt hat und daß der Sieg mit jedem Tage noch wächst, vermögen sie dadurch nicht aus der Welt schaffen.

Heute läßt das deutsche Friedensangebot ihnen noch den Schein einer Wahl von Bedingungen, morgen werden sie auch diese verscherzt haben; heute mögen sie teilweise, wenn auch schwankend, noch aufrecht stehen, morgen werden sie ganz am Boden liegen.

Zeichen des nahen Friedens.

New York. Schritte, die deutsche Schiffs-Interessen unternehmen, erfolgten in der offenbaren Annahme, daß der Frieden nahe ist. Die hiesigen Bureaus der zwei großen deutschen transatlantischen Linien erklärten, sie hätten Instruktionen erhalten, Frachtkontrakte für Sendungen von New York nach Deutschland „nach Aufnahme unseres regulären Dienstes" abzuschließen.

Die Hamburg-Amerika-Linie gab folgendes bekannt:

„Es freut uns, ankündigen zu können, daß wir jetzt bereit sind, Frachtengagements von den Ver. Staaten nach Hamburg zur Versendung nach Wiederaufnahme unseres regulären Dienstes nach Friedensschluß oder zu solch früherer Zeit, als die Hindernisse für solche Wiederaufnahme beseitigt sind, zu treffen."

Eine ähnliche Notiz ging von den Bureaus des Norddeutschen Lloyd aus. Es heißt, daß solche Kontrakte kein Datum garantieren und kanzeliert werden mögen, wenn Verhältnisse ihre Einhaltung verhüten sollten.

Nur tiefes Schweigen vernehmbar.

Was hat eigentlich die anglo-amerikanische Presse, die sich die Aeuglein mund weinte, über die Hinrichtung der britischen Spionin Miß Cavell in Brüssel, zu der Erschießung einer angeblichen deutschen Spionin in Marseille gesagt? Was zu der durch französischen Armeebefehl nachgewiesenen Tätigkeit der „Nettoyeurs", die mit Revolver und Messer deutsche Gefangene und Verwundete umbringen müssen. — Dasselbe wie zu den russischen Greueln in Ostpreußen und Galizien. Nämlich nichts. Es sind ihre Kulturträger.

Pay Fifteen Dollars—Save Ten—at Bond's

Your Overcoat Is at Bond's

—AND FIVE MINUTES OF YOUR TIME WILL CONVINCE YOU THAT YOU NEED NOT PAY $25 THIS WINTER; AT BOND'S YOU CAN GET FOR $15 THE SAME VALUE FOR WHICH OTHER STORES ARE CHARGING $25.00. YES, WE CAN PROVE IT, AND ARE WAITING FOR THE OPPORTUNITY TO DO SO.

Fur Lined Overcoats **Trench Coats**
Full Dress and Tuxedo Suits
Conservative Overcoats **Business Suits**

Just One Price **$15** *Just One Price*

Bond's styles are always just a little in advance of what the other stores show. This because we are receiving new shipments from our New York factory every day. Bond's quality is the thing that has made this business. Bond's price is $10 lower than the retailers charge because Bond sells direct to the wearer.

BOND'S

Between Detroit Opera House and Temple Theatre

New York Detroit Cleveland Toledo Akron Pittsburg (soon)

DETROIT EDUCATIONAL INSTITUTIONS

SCHOOL OF FINE ARTS

DETROIT

Independent and progressive. Thorough training in Drawing and Painting from Life; Illustration; Composition; Commercial Limited student's list. Terms begins Jan. 2. New Department in Design under Miss Marion V. Loud. Illustrated catalog sent upon request.

JOHN P. WICKER, Director

Fine Arts Building Detroit, Michigan

Piano Instructions

The Written-Oral method will accomplish better results for the student in three months than a year or more study under most other methods. Why? Because the written lessons are printed and illustrated in such easy and thorough form that the student clearly understands and retains all they impart; thus preparing him mentally for the practical work to follow. The student's mind must be properly trained to insure any degree of success.

The carefully trained teachers on our staff review with the pupil all written lessons and put into practice with the pupil (on the proper exercises, etc.,) the principles and theory mastered in each written lesson.

These written lessons contain the latest and best ideas of all modern methods, and are so arranged as to attract the student's interest and cause him not only to grasp the principles and theory, but the working out on the piano of those ideas in a most practical and satisfactory way. Wonderful results are attained by the study of our written lessons without the aid of personal teacher. Special low rates are now being made to those living out of Detroit. Our term of 20 written lessons including music, books, etc. may be taken straight without personal teacher or pupil may arrange to come into Detroit for review every week, every two weeks or once a month.

Results guaranteed.

Write today for free sample of written lesson and other information.

Pacific Conservatory of Music Cherry 2872.

Michigan 397-399 Woodward Ave., Detroit.

MME. BLANCHE BELLEVILLE REYNOLDS

Pupil of Sig Agramanti and George Sweet, of New York.
Voice Culture and the Art of Singing—Italian Method.
Outline of Course: Correct Breathing, Natural and Easy Production of Tone, Proper Placing of Voice, Development and Combination of the Different Registers, Perfect Enunciation, Legato and Sustained Singing and Solfiggio (Sight Reading).
Studio, 85 Traugott Schmidt Bldg., Detroit. Phone Grand 5759-M.

Cut Flowers

and Potted Plants for your asking

B. Schroeter FLORIST Main 1625
56 Broadway, Detroit.

Where Are Those Papers?
One of our home FIRE PROOF SAFES gives you the right answer
Write for Catalog and Prices.
DETROIT SAFE CO.
Main 3399 160 Jefferson Ave.

BROKEN PARTS WELDED Detroit Saw and Brazing Works
12 West Atwater Street
Detroit